

Rede von Stadtrat Diefenbacher

zur Haushaltsverabschiedung im Gemeinderat am 20.12.2016

- es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Herren Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor weniger als drei Wochen hatte ich hier in meiner Haushaltsrede angekündigt, dass wir erstmals in der Geschichte der „Die Heidelberger“ keine Änderungsanträge zum Haushalt stellen würden. Dabei ist es auch geblieben. Ohne mich wiederholen zu wollen, gilt auch für uns heute noch: die Neuverschuldung so gering wie möglich zu halten, die Einnahmeseite zu verbessern und zunächst die Pflichtaufgaben vor der Bewilligung freier Leistungen zu erfüllen. Und hier muss ich meinen Redetext auch schon verlassen, weil ich mir nach den Ausführungen von Frau Deckwart-Boller gar nicht mehr sicher bin, warum die B90/Die Grünen-Fraktion dem Paket überhaupt zustimmt. Ich denke, da sind wir, was diese Ziele anbelangt, insbesondere was die Einsparungen betrifft, etwas konsequenter. Das ist zumindest unsere Auffassung. Nach wie vor wollen wir keine Zugeständnisse bei den Konversionsflächen, der Schulsanierung, der Kinderbetreuung, der Organisation des Straßenverkehrs einschließlich der Verkehrssicherheit und des Straßensanierungsprogramms sowie bei den Investitionen in Baumaßnahmen machen. Bei Bildung wird nicht gespart, sondern investiert. Auch die Stadt an den Fluss und der Masterplan Neuenheimer Feld mit der 5. Neckarquerung haben für uns nach wie vor höchste Bedeutung. Die Tatsache, dass wir keine Anträge gestellt haben, bedeutet aber nicht, dass wir uns den Verhandlungen über den Haushaltsplanentwurf und den entsprechenden Änderungsanträgen verschließen wollten. Wir haben dies auch nicht getan und uns an den internen Fraktionsberatungen bei allen Treffen beteiligt. Auch wenn einige Gedanken von uns in die Haushaltsberatungen eingeflossen sind, müssen wir doch insgesamt feststellen, dass es erneut im großen Umfang zur Bewilligung von Geldern, insbesondere an kulturelle und soziale Einrichtungen gekommen ist, deren tatsächliche Notwendigkeit wir nicht ohne Weiteres sehen können. Wir können im einen oder anderen Fall nicht erkennen, inwieweit es vor der Beantragung von Erhöhungsmitteln zu nachweislichen Sparmaßnahmen gekommen ist. Ich hatte bereits darauf hingewiesen, Komfort und „nice to have“, wozu auch die eine oder andere Personalstellenfinanzierung gehört, wollen wir nicht finanzieren. Bloße Umschichtungen vom einen auf den anderen Träger wollen wir nicht unterstützen. Auch wollen wir nicht Erhöhungsanträge ohne jede weitere Überprüfung stattgeben, nur, weil es sie gibt. Auch hierauf hatte ich vor drei Wochen hingewiesen. Teilweise mussten wir das in den Beratungen allerdings feststellen. Die Prioritäten sind im Haushaltsplanentwurf gesetzt. Dieser geht unserer Auffassung nach bereits jetzt, hinsichtlich der Ausgabenerhöhung und Neuverschuldung, weit über das hinaus, was wir uns vorstellen konnten. Insoweit ist insbesondere an den Beschluss des letzten Haushalts hinsichtlich der Begrenzung der Neuverschuldung zu erinnern. Weitere Prioritäten bedarf es

unserer Auffassung derzeit nicht. Es macht keinen Sinn, Gelder für Projekte einzusetzen, bei denen auch noch äußerst ungewiss ist, ob sie während der Laufzeit des Doppelhaushalts überhaupt in Angriff genommen werden können. Das führt dann auch dazu, dass wir die Finanzierung solcher Maßnahmen durch Beschneidung der Mittel für die Verwaltung, die durch zahlreiche Aufgaben aus dem Gemeinderat, ob sinnvoll oder nicht, bereits jetzt an die Grenzen der Leistungsfähigkeit getrieben wird, ablehnen. Aus diesen Gründen – und da bin ich auch schon am Ende – werden wir den Änderungsanträgen nicht zustimmen können. Eine ergänzende Bemerkung jedoch: die neu formulierten Leitanträge sind durchaus in unserem Sinne.

Nach Carl Valentin, auf den ich letztes Mal in großem Umfang angesprochen wurde, ist mir heute nicht. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.